

**Name:**

Andrea Gebauer

Alter:

49 Jahre

Studiengang:

Soziale Arbeit - Case Management
(Absolventin 2015)

Dualer Partner:

Johanneshaus „An der alten Kupferschmiede“
(Giengen)

Wie bist du auf das Studium aufmerksam geworden?

Als ich im Internet recherchiert habe, was ich mit meinen bisherigen Qualifikationen (Erzieherin, Fachwirtin Sozialwesen) für Möglichkeiten habe. Ein Studium ohne Abitur – der dritte Bildungsweg.

Wann hast du mit den Bewerbungen begonnen?

Im August wusste ich nach einem Gespräch mit meiner Studiengangsleiterin, dass ich die Zugangsvoraussetzungen für ein Studium habe. Ich habe mich dann bei einigen Senioreneinrichtungen beworben und hatte Ende August die Auswahl zwischen zwei Ausbildungspartnern. Ich habe mich dann für einen entschieden, den Vertrag abgeschlossen und bei meinem damaligen Arbeitgeber gekündigt. Drei Wochen später begann mein Studium.

Worum geht es in deinem Studium?

Um Menschen und ihre vielschichtigen Lebens- und Problemlagen. Man braucht dafür viel Interesse und sollte offen für Neues sein.

Wie sieht dein typischer Studienalltag aus?

Kurzgefasst würde ich meinen Studienalltag so beschreiben: Vorlesungen – Quatschen mit Kommilitonen – Bibliothek – Recherchen – Lesen – Schreiben – zweimal die Woche Nebenjob – Freizeit – Familie

Wie sind deine Praxisphasen gestaltet?

In den ersten zwei Praxisphasen lernte ich alle Bereiche in meiner Einrichtung kennen und die Arbeit rund um Senioren in einer stationären Einrichtung. In der dritten Praxisphase war ich im Regionalzentrum-Süd meiner Dachorganisation und hatte intensive Einblicke in die Arbeit des Qualitätsmanagement. Seit der vierten Praxisphase bin ich wieder in meiner Einrichtung und leite zwischenzeitlich den Sozialen Dienst, d.h. ich bin mit der Organisation und Konzeption der Betreuung im Hause beschäftigt. Ein großer Teil dabei ist Öffentlichkeitsarbeit, der Austausch mit Freiwillig-Tätigen und Angehörigen oder z.B. das Etablieren eines Hundebesuchsdienstes. Des Weiteren führe ich die Pflegeberatungsgespräche mit Bewohnern und Bewohnerinnen und Angehörigen. Ggf. bin ich auch Ansprechpartnerin bei persönlichen Problemen u.v.m.

Warum hast du dich für ein Studium an der DHBW entschieden?

Nur studieren kam finanziell für mich nicht in Frage. Ich wollte zudem sozialversicherungspflichtig abgesichert sein und kann jetzt mit Studienvergütung, Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung und einem 450 €-Job leben.

Was empfindest du als Schwachstellen? Wo gibt es Verbesserungspotenzial?

Ich vermisse mal einen richtigen Urlaub, da ich in der Urlaubszeit gerade immer irgendeine Seminararbeit o.ä. schreibe. Wobei ich gestehen muss – ich bin keine einfache Studentin.

Ich habe zu dem Studium noch einen Nebenjob und bin familiär stark eingebunden, das erfordert etwas mehr Disziplin und Zeitdruck.

Was schätzt du besonders an deinem Studium? Was gefällt dir am besten?

Das ist auch ein großer Pluspunkt an der DHBW – ich hatte bisher noch nie Probleme, wenn ich wegen meiner familiären Situation Terminschwierigkeiten auftraten, auch nicht beim Praxispartner, dort habe ich Gleitzeit. Am Studium selbst gefiel mir besonders, dass – ich hatte viele tolle Dozenten, mit einem fundiertem Theoriewissen und gute Praxiserfahrung – auf Wünsche und Anregungen seitens der Studierenden immer eingegangen wurde.

Was hast du nach dem Studium vor?

Wenn ich eine Zusage der Uni in Chemnitz erhalte, absolviere ich zusätzlich mit einem sogenannten Blended-Learning-Konzept den Masterstudiengang „Klinische Gerontopsychologie“. Dies ist eine auf die Bedürfnisse von Berufstätigen ausgerichtete „Mischform“ zwischen Fern- und Präsenzstudium.

Würdest du die DHBW Heidenheim weiterempfehlen und wenn ja, warum?

Gerne - toll für alle, die wissen was sie wollen! Auch für „Spätberufene“, die erst mit 46 Jahren mit ihrem ersten Studium beginnen. In meinem Kurs sind wir ein bunter Haufen – lauter tolle Leute.